

Moritz Gómez Albornoz

# Migration und Behinderung

Heilpädagogik im interkulturellen Kontext



*Diplomica Verlag*

Moritz Gómez Albornoz

**Migration und Behinderung: Heilpädagogik im interkulturellen Kontext**

ISBN: 978-3-8366-4467-9

Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2010

---

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und der Verlag, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2010

**Migration und Behinderung**  
**- Heilpädagogik im interkulturellen Kontext -**

## Vorwort

Meine persönliche Verbindung zu der Migrationsthematik ist der Beweggrund, mich in Form dieser Studie tiefgehender mit der Bedeutung von Migration und der Relativität von Behinderung zu befassen. Als ich vor knapp fünf Jahren nach einem neunmonatigen Freiwilligendienst aus Santiago de Chile und mit einer gewissen Migrationserfahrung nach Deutschland zurückkehrte, hatte ich über einen längeren Zeitraum regelmäßig die Münsteraner Ausländerbehörde aufzusuchen, um Formalitäten für die Einreise meiner damaligen Freundin und heutigen Frau aus Chile zu klären. Von diesem subkulturellen Ort sind mir bis heute die Eindrücke in Erinnerung geblieben von den vielen verschieden aussehenden und sprechenden Menschen, die in der stets angespannten Atmosphäre der Wartesäle oft etwas nervös den Stapel an Dokumenten auf ihrem Schoss durchblättern, durch den Raum blickten und ihrem Aufruf entgegensahen. Auch die vielen zähen Auseinandersetzungen zwischen den Mitarbeitern des Amtes und den Klienten an den Schaltern, die allseitig häufigen Gesten des Kopfschüttelns und Achselzuckens, das Misstrauen, die gebrochenen Verständigungen und die emotionale wie rechtsstaatliche Bedeutung von Herkunft und Nationalität sind mir fest im Gedächtnis geblieben. Diese Begegnungen weckten in mir die Frage, die mich seitdem begleitete: Was ist *wirklich* Behinderung? Diese Überlegung repräsentiert zugleich auch den Kern dieser Studie.

Ich möchte den mir nahen Menschen danken, die mir mit geistigem Austausch und konstruktiven Diskussionen, Zuspruch und Kritik, Interesse und Ermutigung bei der Erarbeitung dieses Buches beistanden. Besonderer Dank gilt Frau Schäper, Frau Hasenjürgen, Jan Keil, Niels Heimann, meiner Familie und vor allem Fernanda Gómez für all die freundschaftlichen wie fachlichen Impulse, die ich sehr zu schätzen weiß.

Münster, im April 2010

*Moritz Gómez Albornoz*

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b>	<b>5</b>
<b>2. Grundlagen</b>	<b>8</b>
2.1 Migration	8
2.2 Behinderung	13
2.3 Heilpädagogik	17
2.4 Kultur und Interkulturalität	20
<b>3. Die Lebenswelten von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland</b>	<b>22</b>
3.1 Migrationspezifische Aspekte	22
3.1.1 Migrationshintergrund	22
3.1.2 Migrationsphasen	23
3.1.3 Identität	24
3.2 Persönliche Aspekte	26
3.2.1 Der Charakter	26
3.2.2 Emotionales Befinden	27
3.2.3 Kultur	28
3.2.4 Sprache	29
3.2.5 Ökonomische Lage	30
3.2.6 Gesundheit	31
3.2.7 Die Diagnose „Behinderung“	34
3.3 Juristische Aspekte	36
3.4 Aspekte alltäglicher Lebensfelder	39
3.4.1 Bildung	39
3.4.2 Erwerbstätigkeit	41
3.4.3 Wohnsituation	42
3.5 Soziale Aspekte	43
3.5.1 Sozialleben	44
3.5.2 Fremdenfeindlichkeit	45
3.6 Die <i>erschwert</i> Lebensbedingungen von Menschen mit Migrationshintergrund – ein erstes Fazit	46

<b>4. Wer <i>ist</i> behindert, wer <i>wird</i> behindert? – ein bio-sozio-kulturelles</b>	
<b>Konzept von Behinderung</b>	<b>49</b>
4.1 Die Behinderung des Anderen	49
4.2 Das bio-sozio-kulturelle Behinderungsmodell	54
4.2.1 Das Fundament des Modells	54
4.2.2 Definition von Behinderung und dem behinderten Menschen	56
4.2.3 Klassifizierung von Behinderung	57
4.2.4 Der ätiologische Hintergrund	58
4.2.5 Die Grenzen des Modells	61
4.2.6 Zusammenfassung	63
4.3 Wer ist <i>wirklich</i> behindert? – ein zweites Fazit	64
<b>5. Heilpädagogik im interkulturellen Kontext</b>	<b>67</b>
5.1 Die Barrieren der Heilpädagogik	67
5.1.1 Das Behinderungsverständnis	67
5.1.2 Die Individuumszentrierung	68
5.1.3 Das Erziehungsparadigma	69
5.1.4 Die Einzigartigkeit	70
5.2 Die interkulturelle Heilpädagogik	72
5.2.1 Grundlagen des Konzepts	72
5.2.2 Die Wesensbegründung	74
5.2.3 Der Auftrag	75
5.2.4 Das Nutzerprofil	76
5.2.5 Der Handlungsansatz	76
5.2.6 Zusammenfassung	80
5.3 Heilpädagogik für Menschen mit Migrationshintergrund – ein drittes Fazit	82
<b>6. Schlussfolgerungen</b>	<b>86</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>88</b>

## 1. Einleitung

Migration und Behinderung sind Phänomene der menschlichen Natur, deren Begriffe vermutlich sehr unterschiedliche Assoziationen in der Gesellschaft wecken. Zwischen dem fremd aussehenden Migranten<sup>1</sup> und dem körperlich beeinträchtigten Behinderten scheinen Welten zu liegen, die sich höchstens dann berühren mögen, wenn eine Person von beiden Erscheinungen betroffen ist. Als „doppelte Behinderung“ ließe sich dieser Umstand provokant bezeichnen (vgl. Hohmeier 2003, S.24). Doch tragen beide Phänomene keineswegs klare und trennscharfe Konturen. Vielmehr werfen ihre uneindeutigen Muster Fragen auf: Wann ist man eigentlich Migrant, Ausländer oder Mensch mit Migrationshintergrund? Wann ist man physisch oder psychisch geschädigt? Wann ist man Mensch mit Behinderung? Schließlich sind weder ein Migrationshintergrund noch eine Behinderung statische, mit dem Träger verankerte Eigenschaften, die per definitionem entsprechende Konsequenzen nach sich ziehen. Wie sich einerseits ein migrierter Mensch in seiner Lebensgestaltung und gesellschaftlichen Partizipation behindert erleben kann, vermag sich andererseits eine körperlich beeinträchtigte Person unter Umständen vor allem als Fremder seiner kulturellen Umwelt empfinden. Die Relativität von Behinderung und die Diversität von Migration lassen schließlich beide Erscheinungen mitunter sehr nahe kommen. Denn: *Auch Behinderung kann Kultur und Kultur eine Behinderung sein.*

Die Bedeutungen von Kultur und Fremde für den Behinderungskontext stellen das zentrale Thema dieses Buches dar. Anhand der Betrachtung der Lebenswelten von Menschen mit Migrationshintergrund werden Zusammenhänge von Kultur und Behinderung erörtert und Konsequenzen für die Fachrichtung der Heilpädagogik analysiert. Der Anspruch dieser Untersuchung ist die umfassende und gerechte Beantwortung folgender Ausgangsfrage:

---

<sup>1</sup> Im Sinne einer unkomplizierten Lesbarkeit des vorliegenden Buches werden in der Schreibweise nicht immer männliche und weibliche Formen explizit genannt. Beide Geschlechter sind selbstverständlich stets gemeint.

In welchem Maße *werden* Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland in ihrer personalen und sozialen Integration<sup>2</sup> gestört und welche Folgen tragen die Erkenntnisse für das Verständnis von Behinderung und die Theorie und Praxis der Heilpädagogik?

Es wird hypothetisch angenommen, dass die ursprünglich nicht-deutsche Bevölkerung vor allen Dingen auf Grund soziokultureller Umstände in ihrer selbstbestimmten Lebensführung und gesellschaftlichen Partizipation eingeschränkt werden und somit Behinderungen erfahren. Kann diese Aussage belegt werden, ist Behinderung als ein Umstand zu begreifen, der nicht zwingend eine physische oder psychische Schädigung des betroffenen Individuums bedingt. Überdies träge die Heilpädagogik damit eine Verantwortung gegenüber Menschen mit Wanderungsgeschichte.

Um für die Auseinandersetzung mit der Fragestellung und den Behauptungen eine transparente Basis herzustellen, werden eingangs die Grundbegriffe Migration, Behinderung, Heilpädagogik sowie Kultur und Interkulturalität definiert und erläutert (Kapitel 2). Die Lebenswelten von Menschen mit Migrationshintergrund in der Bundesrepublik Deutschland stellen den Mittelpunkt des folgenden Kapitels dar. Untergliedert in fünf Gesichtspunkte werden ihre subjektiven Lebenswirklichkeiten untersucht und hinterfragt, in welchem Maße Personen mit Wanderungsgeschichte behindert werden (Kapitel 3). Die Feststellungen dieser Erörterung zeigen auf, dass Desintegration, Einschränkung und Benachteiligung nicht grundsätzlich in Verbindung mit körperlichen<sup>3</sup> Bedingungen eines Menschen stehen. Behinderung wird gemeinhin jedoch an physische und psychische Beeinträchtigungen des Individuums geknüpft. Aus diesem Grund werden in Kapitel 4 das traditionelle Behinderungsverständnis kritisch analysiert und Überlegungen für eine differente, an biologischen *als auch* sozialen und kulturellen Aspekten ausgerichtete Betrachtung des Behinderungsphänomens dargelegt. Die Konzeption jenes Behinderungsmodells löst zugleich kritische Überlegungen bezüglich der Strukturen der Heilpädagogik als Institution der Behindertenhilfe aus und legt Barrieren der heilpädagogischen Wissenschaft und Praxis offen. Auf dieser Grundlage basierend wird ein alternatives Konzept einer interkulturell ausgerichteten und an Integration orientierten Heilpä-

---

<sup>2</sup> Es werden die Begriffe der *Integration* und *Desintegration* für die Beschreibung der Zustände personaler Einheit und sozialer Teilhabe eines Menschen verwendet. Auf eine Auseinandersetzung mit der Bezeichnung der *Inklusion*, ihrem Gehalt und dem Unterschied zu *Integration* wird in diesem Rahmen verzichtet.

<sup>3</sup> Der Begriff „körperlich“ wird in dieser Studie nicht für die ausschließliche Bezeichnung der Physis des Menschen verwendet sondern meint dessen gesamte Körperstruktur und -funktion und demzufolge Physis *und* Psyche.

dagogik skizziert und schließlich seine Eignung für den Personenkreis der Menschen mit Migrationshintergrund überprüft (Kapitel 5). Der Rahmen dieser Studie schließt sich mit Schlussfolgerungen der gewonnenen Erkenntnisse in einem letzten Schritt (Kapitel 6.)

Die Frage, wer *wirklich* behindert ist, stellt nicht nur in der hier geführten Auseinandersetzung den zentralen Untersuchungsgegenstand dar sondern ist auch Schwerpunkt vieler anderer Analysen und Diskurse innerhalb wie mitunter auch außerhalb der Heilpädagogik. Dem Anspruch einer allgemeingültigen Beantwortung der Frage kann dieses Buch selbstverständlich nicht gerecht werden. Jedoch ergeben sich aus der Untersuchung der Lebenswelten von Menschen mit Migrationshintergrund aufschlussreiche Hinweise und praxisnahe Erkenntnisse für die genannte Fragestellung, die wiederum der Wissenschaft und Praxis der Heilpädagogik zu Gute kommen.

## 2. Grundlagen

Die Begriffe der Migration, Behinderung, Heilpädagogik, Kultur und Interkulturalität und deren Inhalte stellen das grundlegende Fundament einer tiefgründigen Auseinandersetzung mit der Thematik dieser Studie dar und werden in diesem Abschnitt einführend erörtert.

### 2.1 Migration

Wie der Handel, Kommunikation oder Fortpflanzung ist *Migration* als ein universales, globales Phänomen zu verstehen, das zur Menschheitsgeschichte und zum Repertoire des Menschseins gehört (vgl. Deutscher Bundestag 2000, S.18). Migration bzw. Wanderung ist der „Prozess der räumlichen Versetzung des Lebensmittelpunkts“ (Oswald 2007, S.13) und somit eine physische aber immer auch psychische Grenzüberquerung (ebd., S.14). Eine Wanderung hat „ökonomische, politische, soziale und persönliche Gründe und Folgen“ (Treibel 1999, S.225) und setzt sich nach Anette Treibel (1999, S.20) aus den nachstehenden Aspekten zusammen:

1. Räumliche Aspekte (Binnenwanderung oder internationale Migration)
2. Zeitliche Aspekte (temporäre oder permanente Migration)
3. Ursache (freiwillige oder erzwungene Migration)
4. Umfang (individuelle, kollektive oder Massenmigration)

Triebkräfte, die den Ausschlag für einen Ortswechsel geben, können unterteilt werden in so genannte „push-factors“, den Druckfaktoren, die vom Abwanderungsland ausgehen, und den „pull-factors“, den anziehenden Faktoren des Aufnahmelandes. Sie realisieren sich vor allem in folgenden fünf Ebenen und ihrem Zusammenspiel:

1. Ökonomische Wanderungsfaktoren (z.B. individuelle wirtschaftliche Notlage)
2. Politische Wanderungsfaktoren (z.B. Bürgerkriege)
3. Gesellschaftliche Wanderungsfaktoren (z.B. eingeschränkte Religionsfreiheit)